



# NABU-Fachtagung zum Wolf am 18.04.2015 an der FSU Jena

„15 Jahre Wölfe in Deutschland - Rückkehr nach Thüringen“



## Leitgedanke (Idee)

Die natürliche Wiederansiedlung des Wolfes in Deutschland zu begleiten und zu fördern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der wir uns stellen müssen. Ein aktives Wolfsmanagement spielt hierbei eine entscheidende Rolle und ist ein wichtiges Instrument für ein möglichst konfliktarmes Nebeneinander von Wolf und Mensch. Die Vernetzung und der regelmäßige Informationsaustausch, sowie die aktive Zusammenarbeit zwischen betroffenen Interessengruppen und Behörden, sowie Fachinstitutionen und Verbänden gehören deshalb zu den Grundsätzen eines erfolgreichen Wolfsmanagements in Thüringen.

Das zukünftige Gelingen einer natürlichen Wiederbesiedlung Thüringens durch den Wolf wird, neben einer sachlich fundierten Aufklärung, auch von einer erfolgreichen Zusammenarbeit aller betroffener Interessengruppen, Verbände, Fachinstitutionen und zuständigen Behörden abhängen. Um diese Absichten weiter voranzutragen, hat der NABU Thüringen am 18.04.2015 zu einer ersten Fachtagung zum Thema Wolf in Thüringen eingeladen.

## Ziel

Die Fachtagung unter dem Titel "15 Jahre Wölfe in Deutschland - Rückkehr nach Thüringen" sollte als grundlegende Veranstaltung zur zukünftigen Zusammenarbeit zum Thema Wolf in Thüringen verstanden werden.

Erfolgreiches Wolfsmanagement ist ein kommunikativer Prozess auf Grundlage der drei Säulen des Managementplanes für den Wolf in Thüringen: Monitoring und Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, sowie Schadensprävention und Entschädigung. Es sollten deshalb alle für Thüringen relevanten Fachverbände und Vertreter vom Thema betroffener gesellschaftlicher Gruppen sowie wissenschaftliche Institutionen und zuständigen Behörden in einem Vortrag zum Thema Wolf zu Wort kommen. Gleichfalls sollte die Fachtagung einen Anreiz dafür geben, zukünftig weitere und insbesondere regelmäßige gemeinsame Treffen, Tagungen und Workshops durchzuführen. Es ging in erster Linie um eine sachliche, faktenbezogene und vernetzte Auseinandersetzung in der Thematik und um einen Einstieg in die Erörterung wichtiger Fragestellungen in

## Kontakt

### NABU Thüringen

Leutra 15  
07751 Jena

[www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de)

Bezug auf die natürliche Wiederbesiedlung Thüringens durch den Wolf. Eine besondere Beachtung wurde den Anliegen von Weidetier- und Gehegewildhaltern auf der Fachtagung geschenkt. Die Fachtagung sollte insbesondere den Blick auch auf ihre Anliegen und Belange lenken, um gemeinsame Lösungsvorschläge in Bezug auf die zukünftige Zusammenarbeit und Maßnahmen im Herdenschutz zu erörtern.

## Ablauf

Die Fachtagung fand am 18.04.2015, von 10.00 bis 17.30 Uhr, im Hörsaal 4 auf dem Campus der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Carl-Zeiss-Str. 3) statt. Die Einladung der Referenten und Gäste, die gesamte Organisation, sowie Planung und Durchführung der Tagung erfolgte durch den NABU Thüringen. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung mehr als 130 Personen teil. Zahlreiche Medienvertreter von Presse und Rundfunk waren anwesend und berichteten ausführlich über die Tagung. Die Tagung wurde in ihrem Ergebnis sowohl durch die Veranstalter als auch durch die Teilnehmenden äußerst positiv beurteilt.

Moderiert wurde die Tagung vom Landesvorsitzenden des NABU Thüringen, Mike Jesat. Insgesamt erhielten neun Referenten die Gelegenheit ihr Wort an das Publikum zu richten (siehe Programm). Nach den einzelnen Vorträgen bestand jeweils für 5 bis maximal 10 Minuten die Möglichkeit, Fragen direkt an die Referenten zu stellen. Im Anschluss an alle Beiträge gab es eine kurze Zusammenfassung, die den Fokus auf die nachfolgende Podiumsdiskussion schärfte. Abschließend gab es einen Ausblick auf die zukünftigen Entwicklungen mit den besten Wünschen für eine weitere Zusammenarbeit. Möglich gemacht wurde die Tagung dankenswerter Weise durch eine finanzielle Förderung der Stiftung Naturschutz Thüringen.

Eröffnet wurde die Fachtagung von der Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz, Anja Siegesmund. Sie hob deutlich hervor, wie wichtig eine zeitnahe und detaillierte Erfassung der Wolfsituation in Thüringen ist. Für sie entscheidend sind eine rechtzeitige Vermittlung der Daten an potentiell von der natürlichen Wiederansiedlung betroffene Gruppen, wie Weide- und Nutztierhalter. Sowohl das Monitoring- als auch Akzeptanzmaßnahmen sollen durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Behörden mit den Naturschutzverbänden und der Landesjägerschaft, den Forstbetrieben und den Weidetierhaltern umgesetzt werden. Ebenso wichtig sind die unmittelbare Bereitstellung und breite Vermittlung von transparenten Daten zur Wolfsituation in Thüringen. Auf Grundlage bereits bekannter Daten zu Wolfvorkommen in Mittelthüringen kündigte die Ministerin auf der Tagung die Ausweisung eines ersten Wolfsgebietes als Förderkulisse für den Ausbau von Herdenschutz- und Entschädigungsmaßnahmen an. Die Ausweisung eines circa 2.800 qkm großen Gebietes ist bereits am 01.06.2015 erfolgt. In dem ausgewiesenen Wolfsgebiet können Weide- und Nutztierhalter nun Ausbaumaßnahmen für den Herdenschutz bis zu 75 Prozent gefördert bekommen und bei richtiger Umsetzung des Herdenschutzes, im Falle von Übergriffen durch Wölfe auf ihre Nutztiere, Entschädigungszahlungen beantragen.

Gesa Kluth vom LUPUS-Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland berichtete über die Arbeit des LUPUS-Institutes und über den aktuellen Stand der Wolfsituation in Deutschland. Sie legte in Ausführungen dar, welche Konsequenzen sich aus dem Wolfsmanagement ableiten und wie das Monitoring, z.B. in Sachsen, organisiert und aufgebaut ist.

Prof. Dr. Martin S. Fischer und Stefan Curth vom Institut für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie mit Phyletischem Museum der Friedrich-Schiller-Universität Jena, veranschaulichten in ihren sehr plastischen Darstellungen und anhand mitgebrachter Präparate über ihre laufenden Forschungsarbeiten zum Wolf. Sie zeigten einerseits auf, warum Wölfe anatomisch bestens für die Fortbewegung über teils enorme Strecken von mehreren Duzend Kilometer am Tag ausgestattet sind und andererseits über einen Gesichtsschädel mit kräftigem Kauapparat verfügen, der sich funktionell im evolutionärem Zusammenspiel zwischen Beute und Beutegreifer entwickelte.

Markus Bathen, Wolfssachverständiger des NABU Bundesverbandes, gab in seinen detaillierten Ausführungen deutliche Einblicke in die verschiedenen Dimensionen des Zusammenlebens von Wolf und Mensch in unmittelbarer Nachbarschaft. Er beleuchtete zentrale Konfliktfelder, die sich aus der natürlichen Rückkehr des Wolfes nach Deutschland ergeben können. Hierzu zählen insbesondere Nutztierrisse in der Weidetierhaltung und vermeintliche Konkurrenzsituationen in der Jagd. Er zeigte anhand verschiedener Beispiele auf, dass ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch in unmittelbarer Nachbarschaft auch in Deutschland möglich ist, der Mensch sich aber darauf einstellen und gegebenenfalls technische wie auch verhaltensmäßige Anpassungen erlernen und anwenden muss.

Der Beitrag von Silvester Tamás, Sprecher der Landesarbeitsgruppe Wolf des NABU Thüringen (LAG Wolf), unterrichtete über die Ziele und Aufgaben der LAG Wolf und legte die bisherigen Ergebnisse der LAG Wolf bezüglich der Dokumentation von Wölfen in Thüringen offen. Er informierte über die zahlreichen und informativen Veranstaltungen die von LAG Wolf im Rahmen der Akzeptanzförderung innerhalb des zurückliegenden Jahres durchgeführt worden sind. Hierbei wurde besonders deutlich, wie wichtig eine vertrauensvolle Arbeit zwischen den Behörden, den Nutztierhaltern und der Jägerschaft, sowie wissenschaftlich arbeitenden Fachinstitutionen und den Naturschutzverbänden ist.

André Klingenberger vom Wolfsmanagement des Staatsbetriebes Sachsenforst referierte über die mehrjährigen Erfahrungen die Sachsen im Umgang mit der natürlichen Wiederansiedlung gemacht hat. Er erläuterte Zahlen zu den Kosten für Präventionsmaßnahmen im Herdenschutz und für Entschädigungsleistungen an Nutztierhalter. Aus seinen Ausführungen und Statistiken ergab sich ein nüchterner Blick auf die positiven Effekte, die durch grundlegende Herdenschutzmaßnahmen zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Weidetiere zu erreichen sind.

Dr. Carsten Nowak, Leiter des Labors für Naturschutzgenetik am Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (Frankfurt a. M. / Gelnhausen), berichtete über die Arbeit des Forschungslabors und die Ergebnisse zum genetischen Wolfsmonitoring in Deutschland. Als Referenzlabor für die genetische Wolfserfassung in Deutschland ist es dem Labor möglich, einzelne Individuen detailliert auf Abstammungsverhältnisse und Herkunft zu untersuchen. Durch die Untersuchungen des Labors war es, mit der Unterstützung der LAG Wolf des NABU Thüringen, zweifelsfrei möglich festzustellen, dass der bislang einzige in Thüringen nachgewiesene Wolf eine Fähe ist, ursprünglich aus dem Spremberger Rudel in der Lausitz stammt und von dort über die südliche Region von Zwickau nach Thüringen eingewandert und schließlich auf dem militärisch genutzten Standorttruppenübungsplatz "Gotha-Ohrdruf" heimisch geworden ist. Darüber hinaus konnte Herr Nowak darlegen, dass die Wölfe in Deutschland mehrheitlich einer genetischen Einheit, der sogenannten Zentraleuropäischen Population zuzurechnen sind und sich genetisch von jenen in Süd- und Osteuropa unterscheiden. Nach-

kommen, die aus Verpaarungen von Wölfen mit Hunden hervorgegangen sein könnten, spielen für Deutschland keine Rolle.

Jürgen Boddenberg, in seiner Funktion als Rissgutachter und als Sachgebietsleiter für Waldnaturschutz und Schutzgebiete bei ThüringenForst, unternahm eine Darstellung der Sichtweise eines forstwirtschaftlichen Großbetriebes auf die natürliche Wiederansiedlung des Wolfes in Thüringen. Er hob hervor, dass sich mit der natürlichen Rückkehr des Wolfes einerseits positive Entwicklungen für die heimische Natur ergeben können, aber auch Verantwortlichkeiten für die von der Rückkehr betroffenen gesellschaftlichen Gruppen im Umgang mit dem Thema entstehen.

Dr. Matthias Hellmund, Vorstandsvorsitzender des Ökologischen Jagdvereins Thüringen, erläuterte in einem letzten Vortrag an Beispielen, wie der Wolf im Jagdrevier als Bereicherung und belebende jagdliche Komponente funktionieren kann. In einer Statistik eines schwedischen Versicherungsunternehmens machte er deutlich, dass Wölfe durchaus auch Jagdhunde während der Jagd verletzen oder gar töten können. Im Verhältnis zu anderen Risikofaktoren sind Wolfsübergriffe auf Jagdhunde jedoch zu vernachlässigen. Weiters machte er darauf aufmerksam, dass nicht allein Statistiken über Jagdstrecken als Maß für die Leistung der Jagd im Ökosystem Wald und Flur zählen, sondern auch der moralische Anspruch und die jagdliche Qualifikation des einzelnen Jägers bei der Jagdausübung entscheidend sind - wozu praktizierter Natur- und Artenschutz zählen. Die Rückkehr des Wolfes nach Thüringen zu begrüßen und damit in der Jagdpraxis umgehen zu können, sei für ihn, Ausdruck notwendiger charakterlicher und fachlicher Eignung eines Jägers.

In der abschließenden Diskussionsrunde wurden die Vorträge und Eindrücke der Fachtagung durch Mike Jessat zusammengefasst und einzelne wesentliche Punkte nochmals hervorgehoben. Hiernach konnten noch zahlreiche Fragen aus dem Publikum durch die Referenten beantwortet werden.

Sowohl das hohe Niveau der interessanten Vorträge, als auch das Interesse aller Teilnehmer verdeutlichten die Qualität dieser an Sachlichkeit und an Fakten orientierten Fachtagung zum Wolf. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass sich eine seriöse Auseinandersetzung zum Thema Wolf und dessen natürlicher Wiederansiedlung in Thüringen nur an einem vergleichbar fachlich qualifizierten und transparenten Ansatz ausrichten lässt.

Eine Teilnehmer- und Referentenliste wurde für die zukünftige Kontaktpflege und Zusammenarbeit erstellt. Folgeveranstaltungen und weitere Gespräche wurden in Aussicht gestellt.

In den einzelnen Pausen erhielten die Teilnehmer und Referenten die Möglichkeit, sich zu verpflegen, auszutauschen und sich über die bereitstehende Wolf-Ausstellung des NABU zu informieren.